

Schüler schreiben Gruselgeschichten

Hospizverband feiert 25 Jahre und stellt Geistergeschichten aus Seligenthal vor

„Geistreiche Geschichten hinter historischen Mauern“ heißt das Buch, das Seligenthaler Gymnasiasten im Rahmen einer Workshop-Reihe auf der Burg Trausnitz geschrieben haben. Am Dienstag wurde das Buch zur Jubiläumsfeier des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbandes (BHPV) im Münchner Maximilianeum vorgestellt. Das Werk ist das Ergebnis einer gemeinsamen Hilfsaktion des BHPV, der Burgverwaltung Landshut und des Vereins „Kinder lesen und schreiben für Kinder“.

Das Buch enthält originelle und lustige Geistergeschichten, die ausnahmslos von den durchschnittlich 12-jährigen Schülern geschrieben wurden. Das historische Ambiente der Burg inspirierte die Nachwuchsautoren in den Sommer-Workshops offenbar nachhaltig, denn die Geschichten sind voll mit sprachlichem Witz, vielen Details und originellen Ideen. Die Schirmherrschaft für das Projekt übernahm Verleger Klaus Förg, Autor und Inhaber des Rosenheimer Verlagshauses. Ein wesentlicher Aspekt des Projekts ist das geplante Vorlesen der Geschichten durch die Autoren vor anderen Kindern, die ihre Zeit in Kliniken oder Hospizen verbringen müssen und durch die spannende Lektüre abgelenkt und



Die fleißigen Jungautoren des Seligenthaler Gymnasiums schrieben in den Sommermonaten ein Buch voller Geistergeschichten. Foto: BHPV

aufgeheitert werden sollen. Während der Workshops erhielten die Schüler eine gründliche Themen-einführung und konkrete Tipps zum kreativen Schreiben. Projektleiterin Gitta Gritzmann, Gründerin und Vorsitzende des Vereins „Kinder lesen und schreiben für Kinder“, gab fachliche Anleitung zum Schreiben. Zu den inspirierenden Ausgangsfragen gehörten etwa: Welche Geschichten können uns alte Gemäuer erzählen? Was könnten ihre frühe-

ren Bewohner über ihr Leben berichten? Welche Geheimnisse bergen die Kellergewölbe? Spukt es wirklich durch die Risse in den Fassaden? Wer in das Gruselbuch hineinschnuppern möchte, kann es käuflich im Buchhandel erwerben.

Im Rahmen des Projektes stellten Vertreter des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbandes die Idee der Hospizarbeit vor, denn „nicht zuletzt haben Geister auch etwas mit Sterben zu tun“, sagt BHPV-Ge-

schaftsführer Erich Rösch. Das Projekt „Geschichten hinter historischen Mauern“ biete eine gute Gelegenheit, sich „unverkrampt und offen mit dem Thema Hospizarbeit auseinanderzusetzen“. Alle Arbeitsmaterialien wurden den Teilnehmern der jeweiligen Workshops kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Das Projekt „Geschichten hinter historischen Mauern“ soll in Zusammenarbeit mit dem BHPV auch an anderen historischen Orten in Bayern, auf Burgen und in Schlössern (Schreibtage) und Hospizen (Lesetage) fortgesetzt werden.

■ LZ-Information

Der Bayerische Hospiz- und Palliativverband wurde im Jahr 1991 als Landesverband der bayerischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen gegründet. Er informiert und unterstützt seine Mitglieder, sichert den Erfahrungsaustausch zwischen seinen Mitgliedern und bietet organisatorische und inhaltliche Hilfestellungen an. Dazu gehören vor allem die Information der Mitglieder beim Aufbau und Betrieb ambulanter und stationärer Dienste, bei allgemeinen Verhandlungen über Entgelte für stationäre und ambulante Hospiz- und Palliativarbeit und sonstige Unterstützungsleistungen für Mitglieder.